



Fremde unter uns



Gastarbeiter sind – wieder einmal – zum Problem geworden. Nach einer Contest-Umfrage sehen 52 % der deutschen Bevölkerung im Heer der 2 Millionen ausländischen Arbeitnehmer die Hauptursache für den derzeitigen hohen Arbeitslosenstand. Offiziell sucht man das Problem mit Anwerbestop, Zuzugsverbot in deutsche Großstädte und Kopfgeld für vorzeitige Heimkehr zu min-

dern. Für viele Ausländer erscheint die Zukunft in Deutschland unsicher – auch für die rund 130 ausländischen Mitbürger in Horchheim, unter denen Türken (30), Italiener (28) und Jugoslawen (15) die größten Nationalitätengruppen bilden. „Kirmes“ zeigt an einigen Beispielen, wie die Fremden unter uns leben und stellt ihre Erfahrungen, Hoffnungen und Ziele vor.

Gastarbeiter in Horchheim
– wie sie leben,
was sie denken.

Text: Hans Jürgen Leichum
Bilder: Hans Gerd Melters

Ein idyllisches Bild: Erhan, der kleine Türkenjunge, auf Kame-raflucht, die drei türkischen Gastarbeiter Ibrahim Emir, Hilmi Emir, Halil Bulut und Hauswirt Heinrich Ester bei der nachmittäglichen Tee- und Plauderstunde in einem ländlich anmutenden Milieu, mitten in Horchheim. Aus dem Gebiet des Östlichen Taurus im Südosten der Türkei hat es die drei kleinasiatischen



Exodus aus dem Euphrat-Tal
Vor 6 Jahren kam er nach Deutschland, zu einer Zeit, da der Zustrom billiger Arbeitskräfte aus dem Mittelmeerraum invasionäre Ausmaße annahm. Ein besonderer Anlaß gab damals den Anstoß für den Exodus von Türken aus dem oberen Euphrat-Tal. Bei Elazig wurden der westliche und der östliche Euphrat zu einem 200 km langen See aufgestaut. In den Wassermassen versanken 120 Dörfer, deren Einwohner auf die umliegenden Berge umsiedeln mußten. Als Alternative zu harter Neusiedlertätigkeit oder gar drohender Arbeitslosigkeit bot sich der Zug ins „Gelobte Land“ Deutschland an. „Wer zu Hause bleibt, wird schneller alt“, meint Hilmi Emir. Mit wenigen Habseligkeiten und einer Menge von Erwartungen (Arbeit, Geld, Wohnung, Lebensstandard) in Koffer und Kartons stand Hilmi Emir dann ohne jegliche Deutschkenntnisse eines Tages im Koblenzer Bahnhof.

Sparen für ein Taxi

Die Wohnungssuche baute gleich überzogene Erwartungen ab: „An Türken vermieten wir nicht!“ Mit solchen Ressentiments lernte Hilmi Emir zu leben. Nach Zwischenstationen fand er dann eine Wohnung im Haus Ester. Für die Unterkunft in dem alten, winkligen Fachwerkbau mit kleinen, dunklen Zimmern, ohne fließendes Wasser, Toilette auf dem Hof, zahlt er 60 DM Miete, wie auch die anderen Familien. Hilmi, der mittlerweile recht gut Deutsch

spricht und schreibt, beschwert sich ebensowenig wie seine Landsleute über die Wohnverhältnisse, die, wie selbst Frau Ester meint, „deutschen Mietern nicht zuzumuten wären.“ So kann der Anstreicher beim Gaswerk Koblenz - Nettomonatslohn 1100 DM - die Lebenshaltungskosten für sich und seine Frau Cerife auf 600 DM halten. Den Rest spart er für ein Taxi, mit dem er sich später in seiner Heimat eine neue Existenz aufbauen will.

Reservat im Hinterhof

Das Leben der Türken in Horchheim steht im Spannungsverhältnis von Anpassung und Erhaltung eigenständiger Lebensformen. Viele Dinge ihres täglichen Bedarfs beziehen sie aus dem „Türkmen“-Spezialgeschäft in Koblenz und können so ihre heimatlichen Essensgewohnheiten wenigstens teilweise beibehalten. Hammelfleisch, Rindswurst, Hirse, selbstgebackene Fladen sind wesentliche Bestandteile des Speisezettels.

Aber so ganz nach dem Buchstaben lassen sich die Vorschriften des Koran kaum verwirklichen. Im Rückzugsgebiet ihres Hinterhofes erhalten sich die Menschen von Taurus und vom Marmara-Meer dennoch ihre Tradition.

So gehen die Frauen - wie Frau Ester berichtet - an bestimmten Festen verschleiert, allerdings nur im Hof. Draußen würde man sie als „exotische Tupfer“ im Horchheimer Alltag stauend begaffen.



Männer an den Rhein gezogen. Die beiden Emirs stammen aus der Nähe von Elazig, einer 200.000 Einwohner zählenden Stadt am Oberlauf des Euphrat, während der Kurdentürke Halil Bulut in Diyarbakir am oberen Tigris zu Hause ist. Zur türkischen „Kolonie“ im Hause Emser Str. 345 gehört auch noch Osman Cam aus Bursa in der Nähe des Marmara-Meeres. Er lag zur Zeit unseres Besuches nach einem Moped-Unfall bereits mehrere Wochen mit einer schweren Beinverletzung im Krankenhaus.

Familien nach Hause geschickt

Auch seine Landsleute haben ihre Probleme. So schickte der arbeitslose Halil Bulut seine Frau und die beiden Kinder

Gilek (2 J.) und den am 28.7. 1975 in Horchheim geborenen Kassim in die kurdische Heimat zurück. Ibrahim Emir kaufte Anfang März die Rückflugtickets Köln-Istanbul für seine Frau Gülma und die beiden Kinder Erhan und Serhan. Das Unternehmen „Familienzusammenführung“ scheidert nicht selten an Eingliederungs- und Anpassungsschwierigkeiten mit der völlig anders programmierten deutschen Umwelt. Sprachbarrieren, behördliche Vorschriften, Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt Heimweh spielen hier eine wichtige Rolle. Trotz aller Schattenseiten des „bundesdeutschen Wohlstandsparadieses“ möchten die meisten noch etliche Jahre bleiben. So auch Hilmi Emir (32).



Vom türkischen Taurus-Gebirge an den deutschen Rhein: Cerife Emir, Gülma Emir und ihr Sohn Erhan. Mutter und Sohn sind bereits wieder zu Hause in Elazig am Euphrat-Stausee.

Verkauf und Pflege
von Rassehunden
und Edelkatzen im

Hundesalon

„Topsi“



Modernste
Pflege
Ihrer
Lieblinge



Süß- und Seewasserfische, Kleinsäugetiere, Vögel aus dem

Schängel-Zoo

KOBLENZ, Eltzerhofstr. 2

Tel. 31284

Beratung Baufinanzierung

Wer den richtigen Weg zum eigenen Heim geht, kann mit einer Reihe umfangreicher Staatshilfen rechnen. Mehr hierüber am

Jeden Montag und Freitag

Koblenz

Schloss-Strasse 24, von 9–12 Uhr u. 14–18 Uhr

Paul Wedding

Koblenz-Pfaffendorf, Bruno-Hirschfeld-Str. 9

Tel. 71219

Die Beratung ist kostenlos und verpflichtet Sie zu nichts. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

wüstenrot

Deutschlands größte Bausparkasse

Drei Gastarbeiter, drei Hoffnungen

Taip Kruezi aus Jugoslawien, arbeitslos: Warten auf neue Beschäftigung

Luciano Bortot, Eissalon-Inhaber aus Oberitalien: Sparen für eine Wohnung

Tino Fava, Änderungsschneider aus Sizilien: noch viele Jahre in Deutschland leben



Oft treffen sich Horchheims Türken im Haus Ester. Bei Tee, Kürbis- und Sonnenblumenkernen sitzen sie zusammen, erzählen und diskutieren, spielen Karten. Obwohl sie Außenseiter sind, scheinen sie mit ihrem Leben und ihrer Umgebung zufrieden. „Leute in Horchheim alle freundlich“, meint Hilmi Emir.

Die „guten Menschen von Horchheim“

Auch im Urteil des Jugoslawen Taip Kruezi schneiden die Horchheimer gut ab. Mit seiner Frau Nurija und der 4jährigen Tochter Nazmija wohnt der 29jährige Serbe für 185 DM in einer Parterrewohnung der Engelstraße und findet „ganz 100 %igen Kontakt zu den Leuten“. „Alle Nachbarn helfen gern“, und die kleine Nazmija wird mit Süßigkeiten verwöhnt.

„Wenn ich in Wirtschaft gehe, bekomme ich oft einen ausgehen. In ganz Horchheim bin ich bekannt“, führt Taip in noch leicht gebrochenem Deutsch weiter aus. Seine ehemaligen deutschen Kollegen

stuft der zur Zeit arbeitslose Anstreicher als korrekt und freundlich ein. Dieses so positive Bild der „guten Menschen von Horchheim und Umgebung“ besitzt allerdings auch einige störende Kratzer. Für seine erste Horchheimer Wohnung (2 ZKB, möbliert) mußte er die stolze Miete von 300 DM zahlen. „Dabei war das Möbel 100 Jahre alt.“ Zudem erhielt er zu seiner bösen Überraschung nach Mietvertragsunterzeichnung noch eine Maklerrechnung über 650 DM. Seine Geschäftspartner hatten „vergessen“, ihm diesen Passus des Vertrages zu erläutern.

Arbeitslos

Im Oktober 1975 machte „seine“ Firma bankrott. Seit dieser Zeit führt Taip Kruezi das langweilig belastende Leben eines Arbeitslosen – zum zweiten Male während seiner 6 Jahre in Deutschland: ergebnislose Arbeitsamtsbesuche, Spazierengehen, Herumstehen, Einkaufen, wo es besonders billig ist. Denn mit 700 DM Arbeitslosengeld lassen sich keine großen Sprünge machen. Hobbys?

GASTARBEITER

Taip Kruezi interessiert sich stark für Fußball – ob im Fernsehen oder auf dem Mendelssohnplatz. Deutsche Tele-Unterhaltungssendungen wie „Dalli, Dalli“ oder „Der Große Preis“ schaut er sich gerne an und kann dabei auch Quizmaster und Kandidaten einigermaßen verstehen. Seine Sprachkenntnisse bezog er aus dem Umgang mit deutschen Kollegen, ein Lehrbuch hat er nie besessen.

Ein klassischer Fall

Die Geschichte des Taip Kruezi ist ein klassisches Beispiel für Gastarbeiterschicksale:

In seinem Heimatort Brizren im mazedonischen Teil Jugoslawiens, nahe der albanischen Grenze, wird er 1969 arbeitslos. Das örtliche Arbeitsamt wirbt ihn mit den üblichen Versprechungen an. Mit 10 Männern aus Brizren reist er aus, ohne jegliche Deutschkenntnisse. Seine Frau bleibt zunächst zu Hause, kommt 1 Jahr später nach.

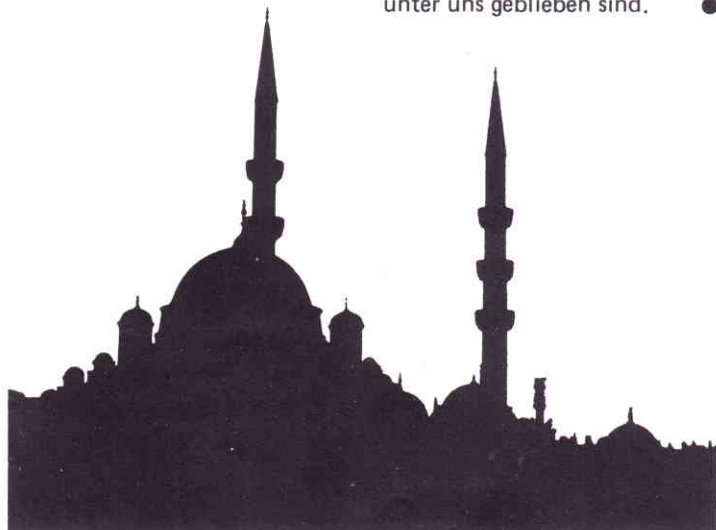
Die ersten Eindrücke vom Leben in Deutschland faszinieren: „Geld genug, Essen, Trinken – alles genug, Geschäfte voll.“ Er arbeitet, lebt sich ein, lernt sich anpassen („Wir haben nix soviel Vorfahrt (Vorrecht) wie die Deutschen“). Einmal im Jahr fährt er mit seiner Familie nach Hause – 3000 km Bahnfahrt, für 405 DM pro Person. Trotz aller Freude, wieder daheim zu sein in diesem „herrlichen Land“, kehrt die Familie Kruezi jedesmal gern zurück an den Rhein. Denn selbst Arbeitslosigkeit läßt sich hier besser ertragen als im armen Mazedonien. Taip Kruezi hofft auf eine baldige Wende im wirt-

schaftlichen Leben, auf neue Arbeit. Den Gedanken, endgültig nach Jugoslawien zurückzufahren, schiebt er von sich. „So einfach geht das nicht.“ Der soziale Abstieg wäre erheblich, zumal auch im sozialistischen Lande des Marschall Tito starke Arbeitslosigkeit herrscht. Zum Aufbau einer selbständigen beruflichen Existenz reichen Taips Ersparnisse nicht aus.

„Gut für arbeiten und leben“

Den Traum von der Selbständigkeit haben sich die beiden Italiener Luciano Bortot (29) und Tino Fava bereits in ihrem Gastort verwirklicht. Der Eisermann Luciano aus Belluno (Oberitalien, 80 km vom Olympiaort Cortina d'Ampezzo) verdient sein Geld mit den kleinen Bällchen aus Vanille, Schokolade- oder Straciatella-Eis. Er betreibt nach 12 Jahren Tätigkeit in Deutschland erstmals selbständig einen Salon. Von Oktober bis März überwintert er im heimatlichen Belluno – als Kellner im Hotel „Da Mose“. Die sommerliche Eiszeit in Horschheim soll ihm die Grundlage für den Kauf einer Wohnung daheim schaffen.

Mit seinem Landsmann Tino Fava verbindet ihn das Interesse am Fußball, und beide kicken auch in einer „internationalen Thekenmannschaft“ von Horschheim. Der 37jährige Sizilianer aus Isbica bei Syrakus hat sich vor 4 Jahren als Änderungsschneider selbständig gemacht und ist zufrieden: „Ich will sagen, paßt gut hier für arbeiten und leben.“ Ein Urteil, das die Meinung vieler Ausländer in Horschheim widerspiegelt. Auch wenn sie Fremde unter uns geblieben sind. ●



Versicherungs- Vermittlung

fachmännisch
persönlich
vertrauensvoll

AGRIPPINA- VERSICHERUNG

General-Vertretung Rudi Struth

Koblenz-Horchheim Auf der Luh 23 Tel. 75131

Koblenz-Rübenach Schleifmühlenstr. 8 Tel. 24378

- ▶ pünktlich
- ▶ sicher
- ▶ preiswert

Mehr Umzugs-Qualität

confern Möbeltransport-
betriebe
Partner-System

Ihr zuverlässiger Partner

EIFELER
Möbeltransport GmbH

Gerichtsstr. 4 (Görresplatz)
Ruf 38011/31315
nur eine Minute vom Theater

Textilhaus Lena Müller

Inh. Loni Reinisch



immer modisch aktuell
und preiswert

Schiesser Damen-
und Herrenwäsche

54 Koblenz-Horchheim
Emser Straße 339
Telefon 73202

EIN PAAR VERGNÜGLICHE STUNDEN...

bietet auch in diesem Jahr nach alter
Tradition der Kirmesplatz.

Folgende Schausteller laden zu einem Besuch auf dem
Kirmesplatz in Horschheim ein:

Jul. Meyer,	Autoskooter
Ludw. Klinge sen.	Mandelwagen
Willi Müller	Kinderkarussell
	Babyflug
	Schießwagen
K. Dexheimer	Schießwagen
J. Lötschert	Imbißwagen
P. Pützfeld	Verlosung
Jos. Franken	Schießhalle
	Automatenwagen
P. Grosse	Schiffschaukel
Rosemarie Sigl	Spielwaren
Charlotte Klinge	Verlosung
Liesel Herbst	Angelspiel